

Jugenderinnerungen

Un nõdchəd bin iə ə halb jòòr 'nòdchhäär in di lëer khomə uf Mannəm. Un dò bin iə 'zwaijəhalb jòòr gəbliwə, bis iə 'ousgəlérnt hab ghet, un no hend(1) si aam soo z saagə nid welle məfűlmə(2), fuffzig maargg im moonət, daas hot nid gəlengt zum leewə un iə(3) z 'wenig¹ gəwees(4) zum stěr wə. No bin iə nach 'Stuttgart, un dò hab iə ə halb jòòr 'ousghaltə, un də(r)no hab iə maim bəppə 'seelig 'haamgfriwə: «Was dy jidə jetz 'douhy khenə, khen iə aach, iə khum jetz widər haam uf Millə.» Un dər nõdchəd bin iə als fon Millə uf Baasəl und² hab 'aafangə miə 'selbftendig z machə. Iə bin nõch nid əmol 'zwanzig jòòr alt gəwees. Un das hab iə aləs misə machə, um dəhaam ə bizəl(5) z helfə, mər sind³ siwə khindər gəwees. Un am 'fraidig zoowə bin iə immər iwər fawəs(6) widər uf Millə. Und² bai də 'groossmuttər, di hot ə 'stüübəər(7) ghet; wissənər, was ə 'stüübəər gəweesən(4) iə? Dòò hot mər am 'fraidig zoowə 'holzkhoölə 'druffgəmacht un das hot gəbrəntt bys am fawəs(6), 'fbějsəsnight(8). Un dò hen mər als di 'aa(r)bsəsupp(9) mit 'derrəflaaf 'hygəbròcht un hend(1) si am fawəsmit'taag misə hoolə, das iə unsər 'fawəs-suudə(10) gəwees. Un am 'fbějsəsnight(8) sin mər 'ali in di fuul(11). 'Daamaals hots z Millə nõch eppə 'hundərtzwanzig fa'miljə jəhuudəm(12) ghet.

Und danach bin ich ein halbes Jahr nachher in die Lehre gekommen nach Mannheim. Und da bin ich zweieinhalb Jahre geblieben, bis ich ausgelernt gehabt habe, und nun haben sie einen sozusagen nicht wollen bezahlen, fünfzig Mark im Monat, das hat nicht gelangt zum Leben und ist zu wenig gewesen zum Sterben. Nun bin ich nach Stuttgart, und da habe ich es ein halbes Jahr ausgehalten, und danach habe ich meinem Vater selig heimgeschrieben: «Was diese Juden jetzt dahier können, kann ich auch, ich komme wieder heim nach Müllheim.» Und darnach bin ich jeweils von Müllheim nach Basel und habe angefangen, mich selbständig zu machen. Ich bin noch nicht einmal zwanzig Jahre alt gewesen. Und das habe ich alles müssen machen, um daheim ein bißchen zu helfen, wir sind sieben Kinder gewesen. Und am Freitagabend bin ich immer über den Sabbat wieder nach Müllheim. Und bei der Großmutter, die hat ein Stubcher (Sabbatwärmeofen) gehabt, wißt ihr, was ein Stubcher gewesen ist? Da hat man am Freitagabend Holzkohlen daraufgemacht, und das hat gebrannt bis am Sabbat, dem Abend nach Sabbatausgang. Und da haben wir jeweils die Erbsensuppe mit Dürrfleisch hingbracht und haben sie am Sabbatmittag müssen holen, das ist unser Sabbatmahl gewesen. Und am Abend nach Sabbatausgang sind wir alle in die Synagoge (gegangen). Damals hat es in Müllheim noch etwa hundertzwanzig Familien Juden gehabt.

Anmerkungen

- (1) *hend*: schwzd. Einfluß; die Norm ist *hen*, wie der Sprecher bei andern Aufnahmen fast immer sagt.
- (2) *məfűlmə* (bei andern Sprechern *məfűlləmə*) hU. = bezahlen *בישלם*.
- (3) *iə*: die Norm bei diesem Sprecher ist *if*, vgl. Text 1, Anm. (1).
- (4) *gəwees*: charakteristisch für diesen Sprecher ist die Aussprache mit halblangem, leicht offenem *e*. Diese Form des Partizips finden wir bei dem Müllheimer, dem Dürmenacher und andern oberelsässischen Sprechern, welche letztere aber die Aussprache mit langem, geschlossenem *e* haben; daneben haben alle auch die Form *gəweesə*. Vgl. Text 1, Anm. (55).
- (5) *bizəl*: die Norm bei den Surbtaler Sprechern lautet *bisslə*.
- (6) *fawəs* hU. = Sabbat, Ruhetag *שבת*.
- (7) *stüübəər* dU. = Sabbatwärmeofen; von 'Stube, Stübchen'. Die Form ist eigentlich Pl., wird aber von allen unsern Gewährsleuten aus dem Surbtal, aus Müllheim und dem Oberelsaß als Sg. gebraucht; bei einigen Sprechern aus dem Unterelsaß sowie bei Weill «Yidisch» wird *stoobəər* als Sg. gebraucht. Zur Sache s. Text 6, Anm. (40).
- (8) *'fbějsəsnight* = der Abend nach Sabbatausgang. Das Wort enthält wahrscheinlich *fabəs* [Anm. (6)] und wird von den verschiedenen Sprechern jeweils etwas verschieden ausgesprochen.
- (9) *'aa(r)bsəsupp*: wie die älteren Surbtaler, so spricht auch dieser Gewährsmann aus Müllheim *r* vor Konsonantenverbindungen sehr schwach oder gar nicht aus.
- (10) *'fawəs-suudə* hU. = Sabbatmahl, zusammengesetzt aus *fawəs* [Anm. (6)] und *suudə* hU. = (Fest-)Mahl *סעודה*.
- (11) *fuul* = Synagoge, auch: Gottesdienst in der Synagoge, s. Text 1, Anm. (37). – Statt des alten *fuulə* = 'in die Synagoge' spricht dieser Sprecher schon das neuere *in di fuul*.

¹ schwzd.; Norm ist *'wějnig*. – ² Die Norm lautet *un*; *und* ist schwzd. Einfluß. – ³ Die Norm lautet *sin*; *sind* ist schwzd. Einfluß.

(12) *jəhuudəm* hU. = Juden, Pl.; diese dem Hebräischen näherstehende Form wird nur unter Juden gebraucht und betont mehr das Religiöse als der allgemein gebrauchte Ausdruck *jids* יִדִּים.

Personalien des Sprechers: David Maier, geb. 1881 in Müllheim/Baden, 1900 nach Basel und 1947 nach Zürich gezogen, Kaufmann. Vater und Mutter aus Müllheim.

Tonbandaufnahme: 13. Dez. 1959 durch Fl. Guggenheim. – Spontaner Text.